

Perverser Medienbericht: „Loblied auf Terroristen-Mut“



Die Süddeutsche Zeitung singt Loblied auf den Mut der Terroristen, für ihren Idealismus zu morden.

[Veröffentlicht am 19.08.2017 von Conservo](#)

Von Michael Mannheimer*

„Mörderisch-tollkühner Mut für die höhere Idee des Islam ist also das neue Ideal, das uns von Presseerzeugnissen vorgehalten wird, die einst für die offene Gesellschaft standen.

An alle Zweifelnden aber enthalten islamistischen Attentate eine Botschaft: Schaut her, es gibt noch Leute, die ihr Leben für etwas Höheres einsetzen. Das fehlt euch Westlern!“

(David Berger zum Artikel in der Süddeutschen Zeitung)

► DIE SÜDDEUTSCHE ZEITUNG (SZ): NULL AHNUNG VOM ISLAM – ABER EIN VEHEMENTER VERTEIDIGER DIESES MORDSKULTS

Die Alpenprawda hat wieder mal zugeschlagen – und gezeigt, wes Geistes Kind sie ist. Sie ist ohne jede Frage **islamophil** – voll auf der Seite des Islam. Wenn nicht bereits vom Islam unterwandert.

In der SZ bezeichnet der unsägliche *Heribert Prantl*, der wohl null Ahnung vom Islam hat, sich aber dennoch immer wieder dezidiert über diesen äußert, diesen Mordskult immer noch als *„Friedensreligion“* – und lässt Prantl sogar verkünden, dass der Islam eine *„tolerante Religion“* sei.

- Er bezog sich damals dabei auf Sure 2, 256 (*„Kein Zwang im Glauben“*). Und ebenso: *„Darum lass den gläubig sein, der will, und den ungläubig sein, der will“* (Sure 18, 29). Ja, das stimmt ebenfalls, allerdings nur unter einer Bedingung:
 - ❖ **Diese Zwanglosigkeit galt also – vorerst, als der Islam noch schwach war – nur für Nichtmoslems. Moslems haben keine Wahl, als beim Islam zu bleiben.**

► **Wer den Islam verlässt (Apostasie), den erwartete zwingend die Todesstrafe. (s. u. „Abrogation“)**

Solange man kein Muslim ist, war man also (vorübergehend) „frei“. Und diesen Widersinn interpretiert der studierte und promovierte Jurist und jetzige Chefredakteur der SZ, Heribert Prantl, als Beweis, dass der Islam eine friedliche Religion sei. Man fragt sich, gewisse Journalisten Drogen nehmen, dass sie des logischen Denkens nicht mehr fähig zu sein scheinen.

• **DER VERS *“ES HERRSCHT KEIN ZWANG IM GLAUBEN”*, IST LÄNGST ABROGIERT**

Über den Fakt der Abrogation (darüber habe ich einen wissenschaftlichen Essay verfasst) hat *Prantl* anscheinend ebenfalls null Ahnung. Denn der Koran ist – entgegen seines Selbstanspruchs – eines der widersprüchlichsten Werke überhaupt. Er zerfällt de facto in 2 Teile: in den früh-islamischen Teil, als Mohammed noch in Mekka lebte und dort versuchte, mit Christen und Juden klarzukommen. Genauer: Diese zum Wechsel zum Islam zu nötigen.

Niemand tat das. Im Gegenteil: *die von Mohammed über Jahre so bedrängten Mekkaner planten, ihn zu ermorden. Im gelang in letzter Minute die Flucht nach Medina, wo der zweite Teil des Islam – und damit des Koran – beginnt:*

→ **Ab da (*“Medinensische Phase“* des Islam) gibt es keine Friedensangebote mehr an *“Ungläubige“*. Ab da wird deren bedingungslose Vernichtung gefordert.**

Da der Islam von sich jedoch behauptet, im Koran das perfekte, widerspruchsfreie göttliche Buch in der Hand zu haben, mussten Islamgelehrte die im Koran enthaltenen Widersprüche lösen. Sie taten dies, indem sie das Prinzip der *“Abrogation“* erfanden: Will heißen:

- Frühislamische Worte Allahs und Mohammeds werden durch späislamische Worte beider getilgt. (lat: *abrogare = tilgen*) mit der Begründung, ein älterer Mohammed sei weiser, als er es in seiner Jugend war. Dass auch dies in Widersinn in einem Buch ist, das sich als perfekte Schrift Allahs ausgibt

? Wusste Allah nicht, dass sich seine früheren Eingebungen (die Verse des Islam) mit späteren Eingebungen nicht vertragen würden?

→ **Wenn nein – dann ist er kein Gott.**

→ **Wenn ja, dann ist er ein Gott, der bewusst seine Gemeinde in die Irre führt.**

► **MOHAMMED: *„TÖTET JENE, DIE DEN ISLAM VERLASSEN“***

Daher sehen Islam-Exegeten den Vers, dass es keinen Zwang im Glauben gäbe, als abrogiert an.

Yousef Al-Qaradhawi, einer der renommiertesten und populärsten Islamgelehrten unserer Zeit, streicht die überlebenswichtige Bedeutung der Todesstrafe bei Apostasie heraus und weist auf folgendes hin:

→ ***„Wenn sie die Todesstrafe bei Apostasie abgeschafft hätten gäbe es heute keinen Islam mehr.“***

- „**Der Islam hätte mit dem Tod des Propheten aufgehört zu existieren.**“
- „**Also hat das Festhalten an der Todesstrafe bei Apostasie geholfen, den Islam bis heute zu erhalten.**“

Ursprünglich habe der Vers (*„Kein Zwang im Glauben“*), so Islam-Exegeten, allgemeine Gültigkeit gegenüber Nichtmoslems besessen, sei allerdings später durch Vers 9:73 in Bezug auf die Polytheisten und durch Vers 9:29 in Bezug auf die Schriftbesitzer in seiner Gültigkeit aufgehoben worden.

[Siehe Yohanan Friedmann: *Tolerance and Coercion in Islam. Interfaith Relations in the Muslim Tradition*. Cambridge University Press, 2003. S. 102 und die dort angegebene Literatur]

- Zahlreichen anderen Überlieferungen zufolge sei der Vers durch Vers 9:5 abrogiert worden.
- Vers 29 des Kapitels 9 (s.o.) des Korans ist die eine spät-islamische Koran-Stelle, wo Muslime explizit angewiesen werden, gegen Juden und Christen Krieg zu führen und sie zu unterwerfen – die *„Völker des Buches“*.
- Und der Vers 30 *„...Ihren Glauben an Allah verleugnend, aufgrund der Worte der Juden, `Uzayr [Ezra] wäre der Sohn Allahs` und der Worte der Christen `der Messias wäre der Sohn Allahs`“*. Muslime müssen sie auch bekämpfen, *„weil sie Aas, Blut, Schweinefleisch, etc. als rechtens erachten,“* und weil *„sie nicht zum Islam übertreten.“*
- ...abrogiert die von *Prantl* als *“Beweis“* für die Toleranz des Islam genannte frühislamische Stelle ebenfalls in totaler Weise.

Prantl scheint sich den Koran nie vorgenommen zu haben – sondern bezieht wohl sein Wissen aus seinen engen Kontakten zu islamischen Imamen in Bayern – z.B. den fragwürdigen *Imam Idriz*.

- Dieser hat ihm vermutlich den Bären von der islamischen Toleranz aufgebunden – und *Prantl* hat dies 1:1 übernommen. Dass er sich nicht den Koran vorgenommen hat, um die von den Imamen zitierte Stelle zu verifizieren zeigt, dass schon der nächste Vers diese angebliche Toleranz des Islam tilgt. In Sure 2:257 heißt es:
 → **„Allah ist der Freund der Gläubigen: Er führt sie aus den Finsternissen ans Licht. Die aber nicht glauben, deren Freunde sind die Verführer, die sie aus dem Licht in die Finsternisse führen; sie sind die Bewohner des Feuers; darin müssen sie bleiben.“**

Was für Denkbehinderte wie *Prantl* wie folgt interpretiert werden muss:

1. *“Allah ist der Freund der Gläubigen“* bedeutete: Er ist nur der Freund von Moslems. Und kein Freund von Nichtmoslems. Sogar deren Feind (dazu müsste *Prantl* jedoch den ganzen Koran lesen, um dies zu verstehen)
2. *“Die aber nicht glauben, deren Freunde sind die Verführer, die sie aus dem Licht in die Finsternisse führen; sie sind die Bewohner des Feuers; darin müssen sie bleiben.“* bedeutet: Wer nicht an alle und den Islam glaubt, der landet in der Hölle.

Längst wurde auch die angebliche Zwanglosigkeit, als Nichtmoslems sich dem Islam anzuschließen, verworfen. Ungläubige dürfen, ja müssen gezwungen werden, zum Islam zu konvertieren. Das ist die letzte Aufforderung, die sie hören, bevor ihn der Kopf abgetrennt wird, wenn sie dieser Aufforderung nicht nachkommen sollten. Siehe etwa:

- [„Pakistan: Massenweise Zwangsbekehrungen von Christinnen zum Islam“](#) oder
- [„Immer mehr Zwangsbekehrungen zum Islam in Pakistan“](#) oder „
- [Aleviten wehren sich gegen „Zwangsislamisierung“](#) oder
- [„Zwangsislamisierung von Minderjährigen“](#).

Nun, ich will dieses Thema hier nicht länger vertiefen, da jedem, der sich auch nur ansatzweise mit dem Islam befasst hat, die Intoleranz dieses Tötungskults (300 Mio. im Namen Allahs und Mohammeds bislang getötete „Ungläubige“) sofort ins Auge sticht.

- SZ: „**WARUM IN DER EMPÖRUNG ÜBER DEN ISLAMISCHEN TERROR AUCH NEID STECKT**“

Was sich die SÜDDEUTSCHE jedoch vor wenigen Tagen geleistet hat, ist ein weiteres Stück an Ungeheuerlichkeit, ja an Anbetung eines Mordkults seitens einer der ehemals führenden deutschen Zeitungen. Sie schreibt – man höre und staune:

► **„Warum in der Empörung über Terror auch Neid steckt“.**

Will heißen: Wir, die Empörten, sind empört nicht wegen der Morde seitens Moslems (Die Süddeutsche unterscheidet immer noch Islam und Islamismus!), sondern weil wir in Wirklichkeit neidisch sind auf Menschen, die sich für ihre Ideologie opfern.

Ob sie dies auch über Selbstmordaktionen der SS im Dritten Reich geschrieben hätte? Und wenn nicht: Warum nicht? Im Dritten Reich hatten hunderte SS-Elitesoldaten sich bei Selbstmordaktionen beteiligt, um dem Feind zu schaden. Auch ein Grund, neidisch zu sein, Herr Prantl?

(Michael Mannheimer, 19.9.2017)

Von „schwabenland-heimatland“, 18.09.2017

Süddeutsche: **„Warum in der Empörung über Terror auch Neid steckt“.**

Das schlägt wirklich dem Fass den Boden aus. In der Ausgabe der Süddeutschen Zeitung (Chefredakteur *Heribert Prantl*, Islamwelcome-Verrückter) vom 14.Sept. 2017 findet man einen Kommentar als Gastbeitrag von Christoph Türcke mit dem Titel: **„Warum in der Empörung über Terror auch Neid steckt“** .

Unglaublich, was diese linke Zeitung zur Verharmlosung des Islamterrors veröffentlicht. Zuerst kommt der Kommentar eigentlich noch ganz sachlich daher. Zitat:

(..) „Der Islamismus rückt näher. Die Erschütterung nach jedem neuen Attentat, wie wir sie in den letzten Wochen immer wieder erlebt haben, ist echt. Aber längst hat die Politik zu einer Sprachregelung gefunden. „Abscheu und Entsetzen angesichts eines unmenschlichen und feigen Verbrechens“ ist die immer wiederkehrende Formel.

Unmenschlich: zweifellos. Die Attentäter interessiert nicht, ob sie Frauen oder

Kinder, Staatsbedienstete oder Privatleute, Sympathisanten oder Feinde mit in den Tod reißen; Hauptsache, es sind möglichst viele...“

Doch dann ändert sich sehr schnell der Kontext und eine ganz andere Richtung – und nun heisst es:

„Aber „feige“? Sind Menschen, die in eine Menschenmenge fahren oder schießen, in der Gewissheit, dass sie ihre Tat gar nicht oder nur kurz überleben könnten, feige? Ihr Überfall auf Ahnungslose ist heimtückisch.

Ihre Auftraggeber mögen feige sein. Sie selbst sind es nicht. Ihre Tat zeigt ungeheuren Mut – zwar nicht jenen besonnenen Mut, den Aristoteles als Tugend pries, sondern einen mörderisch-tollkühnen. Aber auch der verlangt etwas, was im Westen immer mehr zum Fremdwort geworden ist: Selbstüberwindung. (...)“

Aber, wie viele würden für demokratische Prinzipien gar ihr Leben einsetzen? Wer da für die eigene Person ganz ohne Zweifel ist, der hebe die Hand. An alle Zweifelnden aber enthalten die islamistischen Attentate eine Botschaft: Schaut her, es gibt noch Leute, die ihr Leben für etwas Höheres einsetzen. Das fehlt euch Westlern!

Deshalb eure permanente Unruhe, euer Zwang zu ständigem Wirtschaftswachstum, eure Sucht nach Neuem, eure gigantische Unterhaltungs-, Ablenkungs- und Zerstreuungsmaschinerie, an die ihr euch klammert, als wäre sie ein Gott, obwohl ihr genau wisst, dass sie keiner ist. Besinnt euch auf den wahren Gott – unseren Gott. Schließt euch uns an!

In der Empörung über Fundamentalismus steckt auch Neid.

Und so lautstark der aufgeklärte Westler diese Botschaft als verbohrte Weisheit mag, einen Stich versetzt sie ihm doch. Sie lässt ihn spüren, dass Aufklärung, kritische Prüfung, Diskussion nicht an sich gut sind, sondern nur ein Zweitbestes.

Wer sie nötig hat, dem fehlt das Beste: die sich von selbst verstehende Gewissheit, das wortlose Einverständnis. Und wer sehnte sich danach nicht? (..)

Der islamistische Terror legt den Finger in die Wunde der „postheroischen Gesellschaft“, die von Herfried Münkler und anderen Interpreten konstatiert wird und die vorerst nur im Westen gedeiht.

Sie hängt Staat und Nation nicht mehr so hoch, dass man sich dafür in Militärdienst und Zivilleben aufopfern müsste. Opfer sind ihr suspekt. Die Urbedeutung von „heroisch“ aber ist „opferbereit“. Der Heros war ursprünglich der junge Mann, der der griechischen Muttergöttin Hera dargebracht wurde. (..)

(..) „Sind Menschen, die in eine Menschenmenge fahren oder schießen, in der Gewissheit, dass sie ihre Tat gar nicht oder nur kurz überleben könnten, feige? Ihr Überfall auf Ahnungslose ist heimtückisch. Ihre Auftraggeber mögen feige sein. Sie selbst sind es nicht. Ihre Tat zeigt ungeheuren Mut – zwar nicht jenen besonnenen Mut, den Aristoteles als Tugend pries, sondern einen mörderisch-tollkühnen. Aber auch der verlangt etwas, was im Westen immer mehr zum Fremdwort geworden ist: Selbstüberwindung.“

(..) Wer keine Helden braucht, hat aber mal welche gehabt Das soll nicht mehr

sein, lautet der postheroische Tenor. Statt dass Nationen ihre Armeen aufeinanderhetzen und ihre Kriegstoten dann zu Helden verklären, sollten sie sich auf das Motto von Brecht besinnen: „Unglücklich das Land, das Helden nötig hat.“ Eine wirklich freie und solidarische Gesellschaft braucht keine. Da muss sich niemand mehr für irgendwelche höheren Werte oder Zwecke aufopfern. Das ist richtig – zeigt aber, wie weit der gepriesene Westen von solcher Freiheit und Solidarität entfernt ist. Kommt er ohne Polizei und Militär aus? Öffnet er seine Landesgrenzen für alle Bedürftigen? (..)

Bemerkung:

Der 2 seitige Text hört sich nun gesamt so an, als wäre die heroische Tat der Selbstaufopferung eines Terroristen das fehlende Selbstmord-Gen der westlichen Welt, dem wir nachtrauern sollten, die Terroristen die Helden sind, die für ihre Ziele und Ideale mit aller Konsequenz eintreten.(..). (Quelle:

<http://www.sueddeutsche.de/kultur/debatte-warum-wir-neidisch-auf-terroristen-sind-1.3654049-2>

Unglaublich. **Der Text ist quasi ein Art Loblied an die Terroristen für ihren Mut, andere Menschen in ihrem Idealismus** (wenn auch bei uns zu recht als Wahn und Fanatismus bezeichnet) **zu ermorden. Wie verrückt ist das denn?!**

► **David Berger: Loblied auf die Helden des Dschihad**

- Auch *Dr. David Berger* von *philosophia perennis* widmet sich dem Thema und schreibt dazu (→ Quelle: <https://philosophia-perennis.com/2017/09/18/sueddeutsche-zeitung...>):

„Ob Politiker deshalb wirklich neidisch und vor allem deshalb über zu wild gewordene LKWs oder unkontrollierbare Äxte und Messer empört sind, wage ich nicht zu beurteilen.

Aber dass wir noch etwas davon entfernt sind, dass Menschen bei uns aufgerufen werden, als Märtyrer für Merkel zu sterben, um dann im Himmel immerzu 70 Merkels als Mutti zu haben, trifft natürlich zu.

Aber für solchen Galgenhumor ist vermutlich hier nicht der passende Ort. Denn der Artikel des Autors Christoph Türke, dem die SZ als „Philosophen“ so viel Platz einräumt, steigert sich zu einem regelrechten Loblied auf die Helden des Dschihad:

„Sind Menschen, die in eine Menschenmenge fahren oder schießen, in der Gewissheit, dass sie ihre Tat gar nicht oder nur kurz überleben könnten, feige? Ihr Überfall auf Ahnungslose ist heimtückisch.

Ihre Auftraggeber mögen feige sein. Sie selbst sind es nicht. Ihre Tat zeigt ungeheuren Mut – zwar nicht jenen besonnenen Mut, den Aristoteles als Tugend pries, sondern einen mörderisch-tollkühnen. Aber auch der verlangt etwas, was im Westen immer mehr zum Fremdwort geworden ist: Selbstüberwindung.“

Mörderisch-tollkühner Mut für die höhere Idee des Islam ist also das neue Ideal, das uns von Presseerzeugnissen vorgehalten wird, die einst für die offene Gesellschaft standen. Die zunächst als psychisch kranke Einzeltäter qualifizierten Mörder von Nizza, Paris, Brüssel, Berlin, London und Barcelona werden nun von der Süddeutschen Zeitung mit der Federführung des unsäglichen Heribert Prantl – wen wundert´s – zu Helden der Selbstüberwindung erklärt.

Und wer sich nun die Augen reibt und sagt, dieser Passus müsse wohl aus der Monatsschrift des „Islamischen Staats“ statt aus der SZ stammen, für den wird wenige Zeilen später noch einmal ganz klar gestellt:

„An alle Zweifelnden aber enthalten islamistischen Attentate eine Botschaft: Schaut her, es gibt noch Leute, die ihr Leben für etwas Höheres einsetzen. Das fehlt euch Westlern!“

Die Islamisierung Deutschlands ist schon viel weiter fortgeschritten, als wir es realisieren. Die meisten von uns werden noch erleben, wie man *Anis Amri*, *Mohamed Salmene Lahouaiej Bouhlel* und wie all die anderen selbstlosen Helden noch heißen mögen, die in den nächsten Monaten und Jahren Schlagzeilen machen, zur Ehre der Volksaltäre erhoben werden.

Ganz ehrlich: Ab heute schäme ich mich, dass in dieser Zeitung mehrere lobende Beiträge über meine Person erschienen sind.“ (David Berger)

Dem ist auch von meiner Seite (MM) nichts mehr hinzuzufügen.

- P.S.: Man beachte deshalb auch die – wenn auch wenigen Kommentare – zu diesem selbsternannten „*Philosophen*“ an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig – Chr. Türcke von der SZ.

*) Michael Mannheimer („MM“) ist ein überparteilicher deutscher Publizist, Journalist und Blogger, der die halbe Welt bereist hat und sich auch lange in islamischen Ländern aufhielt. Seine Artikel und Essays wurden in mehreren (auch ausländischen) Büchern publiziert. Er gilt als ausgewiesener, kritischer Islam-Experte und hält Vorträge im In- und Ausland zu diversen Themen des Islam. Aufgrund seiner klaren und kompromißlosen Analysen über den Islam wird er seitens unserer System-Medien, der islamophilen Parteien und sonstigen (zumeist linken) Gruppierungen publizistisch und juristisch seit Jahren verfolgt. Viele seiner Artikel erscheinen auch bei conservo. MM betreibt ein eigenes Blog: <http://michael-mannheimer.net/>, auf dem Sie auch für Mannheimers Arbeit spenden können. (SPENDEN AN MICHAEL MANNHEIMER: Kontoinhaber: Michael Merkle/Mannheimer, bei:otpdirekt Ungarn, IBAN: HU61117753795517788700000000, BIC (SWIFT): OTPVHUHB. Verwendungszweck: Spende Michael Mannheimer. (Überweisungen aus dem europäischen Ausland sind kostenlos)